

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 8593/J-NR/2016 betreffend Unternehmerische Bildung, die die Abg. Peter Haubner, Kolleginnen und Kollegen am 10. März 2016 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Einleitend ist zu bemerken, dass die Fragestellung offen lässt, auf welche Ergebnisse der Landesqualitätsberichte und des zusammenfassenden Bundesberichts referenziert wird. Ungeachtet dessen wird seitens des Bundesministeriums für Bildung und Frauen auf nachstehende Maßnahmen, die zur Förderung der unternehmerischen Bildung umgesetzt werden, hingewiesen.

Entrepreneurship Education ist im berufsbildenden Schulwesen ein wesentlicher Bestandteil in den kompetenzorientiert formulierten Lehrplänen, einerseits als Lehrstoffinhalt und Ausbildungsschwerpunkt, andererseits als Unterrichtsprinzip.

Weiters wurden im Bereich der kaufmännischen Schulen Bildungsstandards für Entrepreneurship, Wirtschaft und Management entwickelt.

Entrepreneurshipkompetenzen werden zudem beim jährlich stattfindenden Ideen- und Businessplanwettbewerb aufgebaut und sichtbar gemacht. Seit 2015 besteht diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit der US-Botschaft, ebenso sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, insbesondere im Rahmen von Kooperationen mit dem Klimafonds.

Im berufsbildenden Bereich werden Entrepreneurshipkompetenzen ebenso bei den alle zwei Jahre stattfindenden Euroskills europaweit unter Beweis gestellt, im Rahmen derer Jugendliche aus ganz Europa die Gelegenheit erhalten, ihr fachliches Können zu präsentieren. Die berufsbildenden Schulen erzielten bei der Entrepreneurship-Challenge immer hervorragende Ergebnisse (Spa 2012 Gold, Lille 2014 Bronze).

Auf die im Bereich der kaufmännischen Schulen, aber auch in anderen berufsbildenden Schulen wie Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus und für Mode, ein Jahr lang von Schülerinnen und Schülern betriebenen „Übungsfirmen“ mit betriebswirtschaftlichen Zielsetzungen und Lernumgebungen, welche in der Regel auch mit Partnerfirmen in der Praxis arbeiten, darf im Hinblick auf die im Aktionsplan gewünschte Nachhaltigkeit und zum Aufbau des

Minoritenplatz 5
1010 Wien
Tel.: +43 1 531 20-0
Fax: +43 1 531 20-3099
ministerium@bmbf.gv.at
www.bmbf.gv.at

Rüstzeugs zur Umsetzung von Gründung und Führung von Unternehmen besonders hingewiesen werden. Die kaufmännischen Schulen werden ihren Fokus noch stärker als bisher auf den Aspekt der Unternehmensgründung legen und vor allem auch darauf, dass gegründete Unternehmen überlebensfähig werden. Weiters wird 2017/18 als Jahr der Übungsfirmen ausgerufen.

Im Rahmen der EU-Bildungsprogramme für das lebenslange Lernen, die die Relevanz der Entrepreneurship Education hervorheben, hat Österreich als Koordinator bzw. Partner beim EUProjekt „Youth Start – Entrepreneurial Challenge Programme“ auch die methodische Leitung übernommen. Das gemeinsam mit den Bildungsministerien aus Portugal, Spanien, Luxemburg, Slowenien durchgeführte Projekt läuft neben den berufsbildenden Schulen (Berufsschulen, Kaufmännische Schulen, Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus und technische Schulen) auch in allgemein bildenden Pflichtschulen (Volksschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnische Schulen).

Im Rahmen der Bildungsberatung ist neben der Information über Studienmöglichkeiten geplant, durch lokale Kooperationen auch in besonderem Maß die Möglichkeit der Unternehmensgründung hervorzuheben.

Ein Kompetenzkompass für Entrepreneurship Education sowie ein Referenzrahmen für Entrepreneurshipkompetenzen wurde entwickelt, der den Schulen und Lehrkräften zur Verfügung steht und als Steuerungselement verwendet werden kann.

Im Rahmen der Zertifizierung von Entrepreneurshipschulen wurde zudem ein Zertifizierungs-handbuch mit einem Kriterienkatalog fertiggestellt.

Zu Fragen 2 und 3:

Vorausgeschickt wird, dass ein angedachter Vergleich zwischen den Schulformen schon im Hinblick auf die unterschiedlichen gesetzlich vorgesehenen Schwerpunktsetzungen der einzelnen Schulformen für das Bundesministerium für Bildung und Frauen keinen nachvollziehbaren Mehrwert mit sich bringt.

Ungeachtet dessen wird hinsichtlich Studien zu unternehmerischen Kompetenzen auf die im Auftrag des Bildungsministeriums erstellte Studie von Heffeter „Umsetzung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education an österreichischen Handelsakademien (Analyse und Perspektive)“, Mai 2010, hingewiesen. Zudem wird auf die internationale Studie „Jappelli (2010), Economic Literacy - An International Comparison“ sowie die Eurydice-Studie „Entrepreneurship in Europe Eurydice Report Education and Training, Februar 2016 aufmerksam gemacht.

Zu Fragen 4 und 5:

Das erwähnte Unterrichtsprinzip „Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung“, das 2015 im Rahmen des Grundsatzes Nr. 15/2015 präzisiert wurde, bezieht sich deutlich auf ein Zusammenwirken mit anderen Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen (Politische Bildung, Europapolitische Bildung und Entwicklungspolitische Bildung; Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung; Medienerziehung; Gesundheitserziehung) – auch „Entrepreneurship Education“.

Bezogen auf den allgemein bildenden Anspruch von Entrepreneurship/Unternehmerschaft (Selbstkompetenz, Kreativität, etc.) sollen im Bereich Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler ua.

- in hinreichendem Ausmaß über altersgemäße Grund- und Schlüsselkompetenzen zur Orientierung im und zur Teilhabe am Wirtschaftsleben und insbesondere auch über dafür

notwendige, altersgemäße und ihrer Lebenswelt entsprechende soziale Fähigkeiten verfügen;

- Grundzüge der Haushaltsgründung und -führung in eigener Verantwortung und unter Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation kennen;
- zur Reflexion ihrer persönlichen Bedürfnisse, ökonomischen Möglichkeiten und Werthaltungen in der Lage sein;
- den Einfluss von Medien und Werbung auf das eigene Denken und Handeln reflektieren und relativieren;
- als Verbraucherinnen und Verbraucher möglichst selbstbestimmte Entscheidungen treffen können;
- die Folgen des eigenen Konsum- und Wirtschaftsverhaltens bedenken und ihrem Entwicklungsalter entsprechend verantwortlich, politisch bewusst und nachhaltig handeln können;
- die grundlegenden Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als Verbraucher/innen beim Abschluss von Verträgen kennen;
- ausgestattet mit ausreichenden mathematischen Grundkompetenzen, das persönliche Finanzmanagement gestalten können, den eigenen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasste Entscheidungen treffen und Daseinsvorsorge betreiben;
- Ausmaß und Auswirkungen der Verwendung und Vernetzung digitaler Daten kennen und mit ihren persönlichen Daten verantwortungsbewusst umgehen;
- über wirtschaftliche Basiskompetenzen verfügen, die sie zur Aufnahme einer Beschäftigung befähigen;
- grundlegende wirtschaftstheoretische und wirtschaftspolitische Kenntnisse nutzen können, um sich in der nationalen, internationalen und globalen Wirtschaft zu orientieren;
- ihrer Altersstufe entsprechend fähig und bereit sein, nationale, internationale und globale ökonomische Phänomene und Zusammenhänge wirtschafts- und unternehmensexthisch zu bewerten.

Der in enger Abstimmung mit zahlreichen Stakeholdern textierte Grundsatzerlass ermöglicht es den Lehrkräften, Zielsetzungen, Basiswissen und Kompetenzvermittlung zu Wirtschaft, Konsum und eigenem ökonomischem Handeln im Rahmen ihres Fachunterrichts der unterschiedlichen Gegenstände zu realisieren.

Weiters erfolgten die Teilnahme an den halbjährlichen Sitzungen im Wirtschaftsministerium zum Thema „Unternehmertum 2020; Entrepreneurship Education“ sowie die Abstimmungen der gemeinsamen Arbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftskammer Österreich, der Österreichischen Nationalbank, des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, des Familienministeriums, der Industriellenvereinigung uvm.

Zu Frage 6:

Im Hinblick auf die entsprechende Fort- und Weiterbildungsaktivitäten in unterschiedlichen Formaten ist von geschätzt rund 6.230 Lehrkräften auszugehen, wobei sich diese auf Entrepreneurship Seminare, Kitzbüheler Sommerschule Entrepreneurship Summit, Seminare für Berufsschullehrkräfte, Fortbildungen im Rahmen von Youth Start, Seminare „Lehrer/innen in die Wirtschaft“, Debattierclub Seminare, Entrepreneurship in der Übungsfirma sowie Entrepreneurship-Weiterbildungen im Rahmen der Schulzertifizierungen von berufsbildenden mittleren und höheren Schulen verteilen. Exakte Weiterbildungszahlen betreffend EESI aufgeschlüsselt nach Schularten liegen im Bundesministerium für Bildung und Frauen nicht auf.

Zu Frage 7:

In den Fortbildungsjournalen der Pädagogischen Hochschulen, die allen Schulen vorliegen, findet sich das aktuelle Programm. Die Fortbildungsangebote der Pädagogischen Hochschulen sind auch online verfügbar. Zudem gibt es die entsprechenden Hinweise auf der EESI-Homepage. Bei diversen Veranstaltungen und bei den Tagungen der Schulaufsicht oder der Schulleitungen wird entsprechend darauf hingewiesen. Beispielhaft wird das Fortbildungsjournal der KPH Wien/Krems angeführt, welches einen maßgeblichen Teil Entrepreneurship Education in den BMHS-, aber auch den AHS- und den APS-Journalen aufweist und unter <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbilden/angebote-wien.html> sowie <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbilden/angebote-kremsnoe.html> abrufbar ist.

Zu Frage 8:

Grundsätzlich können nach Maßgabe vorhandener Plätze alle interessierten Lehrkräfte im Einvernehmen mit ihren jeweiligen Schulleitungen an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Zudem werden auch zahlreiche schultypenübergreifende Seminare angeboten.

Zu Frage 9:

Wirtschaftliche und unternehmerische Bildung ist im berufsbildenden Schulwesen ein wesentlicher Bestandteil in den kompetenzorientiert formulierten Lehrplanverordnungen. In den kaufmännischen Schulen kommt Entrepreneurship Education als Unterrichtsprinzip, insbesondere als Befähigung des Einzelnen zu Eigeninitiative und selbstständigem Denken und Handeln als Unternehmerin und Unternehmer, Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, und auch als Konsumentin und Konsument, aktives und verantwortungsbewusstes Agieren und damit Wirtschaft und Gesellschaft mitgestalten, entscheidende Bedeutung zu als auch inhaltlich, speziellen Gegenständen zugeordnet in den Lehrplänen vor. Außerdem sind pro Schulart berufsbezogene Lernergebnisse formuliert, in denen die wirtschaftliche und unternehmerische Bildung entsprechend positioniert ist.

Zu Frage 10:

Hinsichtlich Digitalisierung in den Lehrplänen wird bemerkt, dass Medienerziehung und die Anwendung neuer Technologien als Unterrichtsprinzipien verbindlicher Bestandteil der Lehrpläne aller Schularten sind. Die Vermittlung der digitalen Kompetenzen erfolgt als Querschnittsmaterie in den verschiedenen Unterrichtsgegenständen. Beispielsweise enthält der Lehrplan der Neuen Mittelschule zum eigenverantwortlichen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien und der Vermittlung digitaler Kompetenzen zahlreiche Anknüpfungspunkte. Insbesondere auf der Ebene der Sekundarstufe II ist die Vermittlung digitaler Kompetenzen als Bestandteil verschiedener Unterrichtsgegenstände verankert.

Exemplarisch wird am Beispiel der Handelsakademie diesbezüglich auf die in den Lehrplänen enthaltenen berufsbezogenen Lernergebnisse im Cluster „Entrepreneurship – Wirtschaft und Management“ hingewiesen: „Die Schülerinnen und Schüler haben Entrepreneurship-kompetenzen aufgebaut, das sind zentrale Kompetenzen wie Kreativität und Innovationsbereitschaft, unternehmerisches Denken, Markt- und Branchenwissen, Fachwissen im Bereich der Unternehmensgründung und Unternehmensführung. Dazu gehört, die Folgen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen abschätzen und geeignete risikopolitische Maßnahmen einsetzen zu können, die Grundsätze und Methoden des kontinuierlichen Verbesserungs-

prozesses umsetzen zu können, die in der Praxis relevanten Qualitätsmanagement-Systeme darstellen und die Bedeutung von Qualitätsmanagement beurteilen zu können sowie in der Lage zu sein, Managementtechniken anzuwenden.“

Ebenso ist ua. den didaktischen Grundsätzen des Lehrplans der Handelsakademie im Bereich Unterrichtstechnologie zu entnehmen, dass zur Optimierung der Unterrichtsqualität und des Unterrichtsertrages sowie zur Unterstützung des Lernprozesses unterschiedliche Medien einzusetzen sind. Auf den Aufbau der erforderlichen Medienkompetenz ist besonderer Wert zu legen. Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien ist in allen Unterrichtsgegenständen anzustreben.

Zu Frage 11:

Aus Sicht der Berufsbildung wird bereits ein umfassendes Konzept durch die Ausbildung im Bereich der Wirtschaftspädagogik, die auch Entrepreneurship Education vorsieht, und die Fortbildung im Bereich Entrepreneurship Education umgesetzt.

Die Universität Wien bietet seit mehr als fünf Jahren auch Lehrkräfteveranstaltungen für Lehrpersonen der Geographie & Wirtschaftskunde an.

Für die Volksschullehrkräfte haben die KPH Wien/Krems und die Pädagogische Hochschule Wien ein Angebot. Durch den ganzheitlichen Ansatz der Entrepreneurship Education umfasst die Fortbildung Angebote für alle Gegenstände.

Wien, 10. Mai 2016
Die Bundesministerin:

Gabriele Heinisch-Hosek eh.

